© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

E. Papchen. 1872. 1873.

Dies Weibchen hat sich unter meinen sämmtlichen zahlreichen Vögeln die erste Stelle erworben, theils durch seine vorzüglichen Eigenschaften, theils durch seine seltsame Lebensgeschichte (s. Zeisig-Idyllen).

39. Im Juni 1871 ausgebrütet, zeigte es bereits im März d. f. J. (im 9. Lebensmonate) Nisttrieb, indem es jede erreichbare Faser aufnahm und sorgsam bearbeitete. Zu Ende April und zunehmend in den ersten Tagen des Mai kreiselte es eifrig trotz seiner Einsamkeit.

Am 8. Mai wurde ihm ein Hahn gegeben, es erfolgte augenblicklich Begattung. Ohne gebaut zu haben, legte es am 13. und 14. Mai zwei Eier. Es erkrankte dabei, entleerte in langen Zwischenräumen und unter grosser Anstrengung flüssige, braun gefärbte Excremente, jedesmal in erstaunlicher Menge (wohl ein Zeichen von Darmverletzung). Nach einigen Tagen bedeckten sich die Zehen mit kleinen braungelben Geschwüren. Mein armes Vögelchen ernährte sich, beständig auf dem Boden halb sitzend, halb liegend, in mühseliger Weise von den ihm zugeschobenen Speisen und litt ununterbrochen an Durst. — Die Genesung ging der sorgsamsten Kinderpflege ungeachtet nur langsam von statten.

Kaum aber war sie (Anfangs Juni) eingetreten, so begann der Vogel im Sande zu kreiseln. Er sollte nicht wieder legen und erhielt zur Zerstreuung ein mobiles Bastardweibchen als Gesellschafterin. Das nützte nichts; der Fortpflanzungstrieb war zu mächtig. So oft irgend ein Hahn laut sang, duckte es zur Betretung nieder und lockte. Legte ich in solchem Falle die Fingerspitze auf seinen Rücken, dann verharrte es längere Zeit in der eingenommenen Stellung. In Ermangelung eines Nestes setzte es sich auf den Boden und kreiselte im Sande.

Am 12. Juni wurde ein Nest eingehängt und zwar, um womöglich den Fortpflanzungstrieb zu stören, abwechselnd an verschiedenen Orten, selbst auf dem Boden angebracht.

Da alle diese absichtlichen Störungen fruchtlos blieben und der Begattungstrieb sich steigerte, so liess ich den obigen gepaarten Hahn täglich eine Stunde lang mit Papchen frei in der Stube fliegen. In dieser kurzen Zeit erfolgten regelmässig 1—3 Begattungen. — Sobald Papchen in sein Bauer zurückgebracht wurde, kreiselte es im Neste und setzte das Geschäft auch fort, als es am 3. Juli in ein grosses Heckbauer kam. Ich vermochte es durch nichts zu stören.

Gegen meinen Wunsch und Willen hat es vom 14. Juni bis 15. Juli, also innerhalb 32 Tagen, 20 und mit den beiden ersten im Ganzen 22 Eier gelegt. Trotz des starken Fortpflanzungstriebes ist es beim Legen unregelmässig verfahren. So hat es nur 11 Eier ins Nest gelegt, die anderen von der Sprosse.

Am 15. Juli hatte Papchen das 22. Ei gelegt. Am folgenden Tage zeigte es sich sehr verstimmt und krank. Die Zehen, besonders die Fusswurzeln, waren stark angeschwollen und mit gelblichen Rissen bedeckt, ähnlich den Kimmen bei Dienstleuten, deren Hände im Winter abwechselnd in Kälte und Wärme kommen. Nachdem die kranken Stellen einige Tage mit Glycerin bestrichen worden waren, löste sich die Haut. Vom 18. — 24. Juli wurde die kleine Patientin mit bestem Erfolge in bedeckte Sonne gestellt. Diese Erwärmung war um so erforderlicher, weil die Federn des Unterleibs etwas verkleistert, und aus unbekannten Gründen der Kopf völlig, und Hals wie Flügel ziemlich kahl geworden waren. In solchem Zustande konnte natürlich kein Brütetrieb sich einstellen.

40. Papchen wurde im Frühjahre 1873 mit einem alten Kanarienhahne gepaart. Es mochte ihn nicht leiden und raufte ihn ununterbrochen. Der Aermste lag nach einigen Tagen (7. Mai) arg zerzaust und bewegungslos auf dem Boden. Er wurde deshalb durch einen anderen jüngeren ersetzt. — Papchen liess sich im ersten Augenblicke durch die gleiche Farbe täuschen und begrüsste den neuen Heirathskandidaten mit gleichen Wuthausbrüchen. Kaum hatte es jedoch seinen Irrthum erkannt, so prallte es zurück, lockte zur Begattung und wurde erhört. So schnelle Liebe erklärt sich durch den Umstand, dass meine Vögel einen grossen Theil des Jahres frei in der Stube fliegen und sich kennen. — Nach neuen heftigen Zänkereien vom 8.—15. Mai herrschte vollkommene Eintracht und ich habe vom 16.—24. wiederholte Begattungen theils mit, theils ohne Gelingen beobachtet. Sonstige feinere Liebkosungen, Schnäbeln, Füttern etc. haben bei diesen verschiedenen Vögeln nicht stattgefunden! Es fehlte ihnen doch wol an eigentlicher Sympathie. Am 25. lag ein Ei zerbrochen auf dem Boden. — Am 28. schien eine neue Eierbildung zu beginnen; Nachmittags fand ich mein Lieblingsvögelchen in heiterster Laune, eine Stunde später in trübster Stimmung mit aufgesträubten Federn und eingehülltem Kopfe. Es fühlte sich beim Aufheben ungewöhnlich leicht und kalt an. Augenblicklich wurde es in einen Wattekasten gebracht und ein Ofen geheizt. Umsonst, nach einer Stunde war mein unersetzlicher Liebling eine Leiche!

(Fortsetzung folgt.)

Die Dohle *(Corvus monedula)* als Staarkasten-Plünderer.

Von C. Jex.

Hinter meiner jetzigen Wohnung befinden sich grössere Nebengebäude, an denen mehrere Staarkästen angebracht sind, die theils Staaren-, theils Sperlings-Pärchen zur Brutstätte dienen.

Unlängst fand ich unter einem dieser Nistkästen einen leblosen jungen, halb flüggen Staar und unter einem andern einen fast ganz flüggen todten Sperling liegen, Beide am Kopf verletzt. Anfangs konnte ich mir diese Erscheinung nicht erklären, späterhin aber löste sich dieses Räthsel. Ich bemerkte nämlich eines Morgens, wie eine Dohle sich auf die Sitzstange vor dem Flugloche eines Staarenkastens setzte und dort den Moment abwartete, wo die in diesem Kasten befindlichen jungen Staare in dem Wahne, dass einer der alten Brutvögel ihnen Aetzung zubringe, mit geöffneten Schnäbeln sich am Flugloche zeigten. Plötzlich fuhr die räuberische Dohle mit dem Kopfe durch das Flugloch in den Kasten und zog einen jungen, schon befiederten Staar daraus hervor, der aber von ihr nach

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aussen hin fallen gelassen wurde, sei es, dass er ihr zum Forttragen zu schwer erschien, oder dass sie mich inzwischen mit drohender Geberde in Sicht bekommen hatte. Der junge Staar war, wie sich bei näherer Untersuchung ergab, durch einen Schnabelhieb am Kopfe schwer verletzt und verendete nach kurzer Zeit. An demselben Tage Nachmittags kamen mehrere Dohlen an die verschiedenen Staarkästen herangeflogen, und es gelang einer davon, einen jungen Spatz auf die obenbeschriebene Weise aus einem dieser Kästen herauszuholen und damit zu entkommen, obgleich ich den Räuber durch das Zuschleudern eines harten Gegenstandes vom Brutkasten zu verscheuchen suchte. Ein Beweis, dass, wenn die Dohle Junge zu atzen hat, sie den Bruten der kleineren Vögel eben so gefährlich wird, wie die diebische Elster, dass sie dabei mit schlauer Ueberlegung verfährt und selbst eine ihr drohende Gefahr nicht scheut.

Nest der Haubenmeise im Habichts-Horst.

Am 30. April wurde hier in der Nähe ein Weibchen von *Astur palumbarius*, über 3 Eiern brütend, auf dem Horste erlegt. Vogel und Eier wurden mir überbracht; es war ein dreijähriges Weibchen, die Eier waren einen Tag bebrütet. Mit diesen wurden mir zugleich zwei Eier von *Parus cristatus*, sowie ein Theil von deren Nest gesandt, welches in dem aus starkem Reisig erbauten Habichtshorste angebracht war. Die übrigen Eier waren leider zerbrochen, auch diese waren ein und zwei Tage bebrütet. Dass der spanische Sperling in den Adlerhorsten und unser Hausspatz in den Storchnestern sein Heim gründet, ist wohl bekannt; dass aber *Parus cristatus* es wagt, sich der Grossmuth des heimtückischsten Gauners der ganzen Vogelwelt, der mit seinen Jungen zusammengesperrt selbst diese frisst, anzuvertrauen, ist jedenfalls seltsam.

Alten-Kirchen, 12. Mai 1877.

C. Sachse.

Rundschau.

Journal für Ornithologie. Heft I, 1877 enthält: Reichenow, die Ornithologischen Sammlungen der deutschen Expedition nach der Loango-Küste. (Mit einer Einleitung von Dr. Falkenstein.) S. 1. Als neu wird beschrieben: *Hyphantornis amauronotus* u. *Spermospiza immaculosa*. — Wüstnei, Ornithologische Notizen aus Mecklenburg. S. 31 — Baron König-Warthausen, Zur Erinnerung an Theodor v. Heuglin. S. 35. — Ritter v. Tschusi-Schmidhofen, Ornithologische Mittheilungen aus Oesterreich und Ungarn. S. 56. — Gebrüder Sintenis, Zur Ornis der Dobrudscha. S. 59. — E. v. Homeyer, Bemerkungen zur Ornis Bulgariens. S. 69. — Wilh. Blasius, über die plastischen Unterschiede der vier europäischen Weihen-Arten (Gattung *Circus*). S. 75 — Bogdanow, Der Saxaul-Häher (*Podoces Panderi*). S. 81. — Bogdanow, Vorläufige Notiz über die *Calandrella*-Arten der russischen Fauna. S. 90. — Quistorp, Auffallende Erscheinungen vom Zuge der Wandervögel in den letzten Jahren. S. 97 — Protokolle der November-, December- und Januar-Sitzung der Allg. D. Ornith. Gesellschaft. In denselben sind folgende neue Arten beschriebeu: *Buceros albotibialis*, *Crateropus hypostictus*, *Dryoscopus tricolor*, *Halcyon cyanescens* Cab. u. Rchw. (von der Loango-Küste). S. 103. *Indicator stictithorax* Rchw. vom Camerun. S. 110.

Die Alpenvögel der Schweiz. Dargestellt von Dr. C. Stölker. Photographirt von Gebrüder Taeschler. Zweite Serie. Was wir schon in unserm ersten Berichte (Orn. Centralbl. 1876 No. 4 S. 18) hervorhoben, müssen wir hier wiederholen: dass diese Tafeln Alles übertreffen, was bisher in der photographischen Darstellung zoologischer Objecte geleistet wurde. Insbesondere bewundern wir die Klarheit und Schärfe der Bilder bei der verhältnissmässig geringen Verkleinerung der Objecte. Neben der natürlichen Form und Stellung der einzelnen Vögel, welche wir als eine getreue Wiedergabe des lebenden Thieres anerkennen, macht uns eine passende Staffage mit den Aufenthaltsorten der Alpenvögel, mit ihrem Leben und Treiben bekannt. In dieser Weise bieten uns die Abbildungen eine Naturgeschichte der Alpenvögel. Wir empfehlen wiederum allen Vogelliebhabern und Naturfreunden, mit diesem Werke ihren Büchertisch zu schmücken.

Abhandlungen des naturwissenschaftl. Vereins zu Bremen. 5. Bd., 2. Heft 1877: Finsch, Mein dritter Beitrag zur Vogelkunde Grönlands. S. 343. Behandelt eine Vogelsammlung, welche vom Missionar Starick eingesandt wurde.

Természetrajzi Füzetek (Naturhistorische Hefte): Vierteljahrschrift für Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geologie. Herausgegeben von dem Ungarischen National-Museum in Budapest, redigirt von Otto Herman. (Mit einer deutschen Revue des Inhaltes.) — Diese neue Zeitschrift giebt uns ein Bild von dem regen naturwissenschaftlichen Streben, welches in Ungarn herrscht und welches bisher von anderen Nationen nur wenig beachtet wurde. Die ungarische Nation hat schon lange in der Reihe der übrigen civilisirten Völker an dem erhabenen Werke der Förderung der Wissenschaft mitgearbeitet, aber erst jetzt, durch die vorliegende Zeitschrift, ist öffentlich documentirt, was — man darf wohl sagen — in der Stille gewirkt wurde; denn manche werthvolle Arbeit ist im Auslande wohl nicht über die engsten Cirkel von Fachmännern gedrungen, da die Unbekanntschaft mit der Sprache die Benutzung erschwerte. Eine besondere Anerkennung verdient daher die Rücksicht, welche in den „Naturhistorischen Heften“ dem Auslande gegenüber beobachtet wurde, indem jedem Hefte eine deutsche Uebersicht des Inhaltes beigefügt ist, welche in kurzem Auszuge das Wesentlichste der Aufsätze mittheilt, so dass die Zeitschrift und mit ihr die Arbeiten der ungarischen Forscher im Auslande weit über die engen Kreise, in welchen die ungarische Sprache verstanden wird, hinaus lebhaftes Interesse erwecken werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Jex C.

Artikel/Article: Die Dohle (Gorvus monedula) als Staarkasten- Plünderer. 110-111